

Anfrage Howald Simon und Mit. über die Entsiegelung von öffentlichen Flächen für Klima, Gesundheit und Biodiversität

eröffnet am 26. Januar 2026

Um die Biodiversität und eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung inklusive einem nachhaltigen Regenwassermanagement zu fördern, sind Massnahmen für die Entsiegelung von öffentlichen Flächen gefordert.

Auf der einen Seite tragen versiegelte Flächen massgeblich zur Erhitzung des lokalen Klimas bei. Auf der anderen Seite sind versiegelte Flächen für den Verkehr und für die vielseitige Nutzung (Begehbarkeit für Gehbehinderte aber auch Fussgänger usw.) nötig. Die Komplexität der Entsiegelung liegt somit u. a. auch in den vielfältigen Ansprüchen der unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzer. Dennoch gibt es viele Flächen, die ohne Komfortverlust für die Biodiversität begrünt werden und einen Beitrag zur Reduktion der Überhitzung und zum besseren Regenwasserabfluss leisten können. Mit geringem Aufwand und ohne Komforteinbusse können solche öffentlichen Anlagen in versickerungsfähige und somit kühlende Fläche umgewandelt werden.

Unversiegelte und begrünte Flächen erwärmen sich deutlich weniger stark als dunkle Hartbeläge. Gleichzeitig ermöglichen sie die Regenwasserversickerung und -retention. Ein höherer Anteil des Regenwassers kann versickern, er befeuchtet die Böden, bewässert die Pflanzen und entlastet zugleich nichtgetrennte Abwassersysteme. Das im Boden gespeicherte Wasser kommt erst mit Verzögerung in Seen, Bächen und Flüssen an, was Überschwemmungen in Regenperioden vorbeugt. Vor allem angesichts der zunehmenden Starkniederschläge gewinnt die Wasserrückhaltung an Bedeutung. Wird das Regenwasser zudem aktiv genutzt, zum Beispiel zur Bewässerung oder zur Kühlung, schont dies auch das Trinkwassersystem. Wird das Wasser an der Oberfläche geführt oder zur Gestaltung wechselfeuchter Grünflächen genutzt, so entsteht hinsichtlich der Biodiversität, des Klimas und der Freizeitnutzung ein zusätzlicher Mehrwert.

Die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand als Bauherrin und Eigentümerin bei der Gestaltung von öffentlichen Flächen ist zentral. Auch die Gemeinden spielen bei ihren Bauvorhaben und öffentlichen Anlagen eine wichtige Rolle.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass die Entsiegelung von Flächen in öffentlicher Hand einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Klima und Biodiversität leisten kann und sollte?
2. Wie schätzt der Regierungsrat das Flächenpotenzial für Entsiegelungen im Kanton Luzern insgesamt ein? Wie schätzt der Regierungsrat das Entsiegelungspotenzial für Flächen im Eigentum der öffentlichen Hand (Kanton bzw. Gemeinden) ein?

3. Kann mit der Entsiegelung von Flächen des Kantons und dem Regenwassermanagement ein Beitrag an die ökologische Infrastruktur (Feuchtlebensräume, Trittsteine im Siedlungsgebiet) gemacht werden? In welchem Umfang?
4. Mit welchen Massnahmen beabsichtigt der Regierungsrat, das Entsiegelungspotenzial der öffentlichen Hand zu realisieren? Mit welchen Massnahmen beabsichtigt der Regierungsrat, die Gemeinden in diesem Kontext zu unterstützen?
5. Welche Ressourcen und Grundlagen stehen derzeit zur Verfügung, damit der Kanton Luzern versiegelte Flächen der öffentlichen Hand entsiegeln und mit einem nachhaltigem Regenwassermanagement sowie biodiversitätsfördernd gestalten kann?
6. Welche (planerische) Massnahmen, Grundlagen und Handlungen sind seitens des Kantons erforderlich, damit geschätzte 5 Prozent der versiegelten Flächen in öffentlicher Hand entsiegelt werden können?
7. Werden zukünftige Umgestaltungen von öffentlichen Arealen explizit biodiversitäts-, gesundheits- und klimafördernd sowie mit einem nachhaltigen Regenwassermanagement gestaltet (unter Berücksichtigung von Denkmalpflege sowie Nutzungsaspekten)?
8. Setzt sich der Regierungsrat zukünftig für ein Minimum an Versiegelung und ein Maximum an biodiversitätsfördernder Gestaltung ein und schreibt er die Wettbewerbe sowie Studienaufträge und Planerwahlverfahren für die Umgebungsgestaltung dementsprechend aus?
9. Wie kann sichergestellt werden, dass bei jedem zukünftigen Strassenraumgestaltungsprojekt ein Maximum an ökologisch aufgewerteter, entsiegelter Verkehrsrestfläche erstellt wird?
10. Wie können Private und Firmen dazu motiviert werden, vor allem auf Nebenflächen mehr Biodiversität zuzulassen und zu fördern?

Howald Simon

Rölly Franziska, Spörri Angelina, Senn-Marty Claudia, Cozzio Mario, Huser Claudia, Berset Ursula, Brücker Urs, Küttel Beatrix, Käch Tobias, Meister Christian, Frey-Ruckli Melissa, Keller-Bucher Agnes, Lichtsteiner Eva, Zbinden Samuel, Spring Laura, Studhalter Irina, Muff Sara, Horat Marc, Bolliger Roman, Irniger Barbara